

Mit Beginn des Monats September 1857 kann auf den Remsthal-Boten abonniert werden, was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient.  
Die Redaktion.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

**G m ü n d.**  
Obstmost-Controle betreffend.

In dem Erlass des K. Steuer-Collegiums vom 7. Januar 1854 ist bezüglich der steuerlichen Controlirung des Obstmosts, welcher während des Herbstes von den Pressen von Privat- (Nicht-wirthe) abgeführt wird, angeordnet, daß Versendungen von solchem neuen Obstmost, obgleich dazu keine Frachtbriefe ausgestellt werden, von dem Unterkäufer in das Kellerschreibereigister einzutragen sind.

Dies wird der Einwohnerenschaft unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß mit der Führung dieser Register der Kameralamtsgehülfe Höfel beauftragt ist, und daß daher diesem die Abführen des neuen Obstmostes von den Pressen zum Zweck des Register-Eintrags bei Vermeidung einer in dem gedachten Erlass angeordneten Ordnungsstrafe angezeigt werden müssen.

Den 31. August 1857.

K. Kameralamt.  
Frey.

<sup>12]</sup> **Stadt Gmünd.**  
Verkauf einer Sommerwirthschaft.

Gemeinderäthlichem Auftrag zufolge wird die dem Speisewirth Leopold Köhler dahier zugehörige Sommer-Wirthschaft, die sogen. Köhlerhütte,

Samstag den 19. Sept. d. J.

Vormittags 11 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Gemeinderäthlicher Anschlag 2400 fl.

Die Köhlerhütte enthält 4 Morgen von der Stadt erkaufte gemischten Laubwald. In derselben befindet sich ein sehr guter Felsenkeller vom besten Keupersandstein mit 110' Länge und entsprechender Breite, der mit geringen Kosten beliebig erweitert werden kann. In der Nähe des Kellers ist eine das ganze Jahr laufende gute Quelle, sowie ein Weiber, der stets mit genügendem Wasser-Vorrath versehen ist. Die Kellerschicht mit

Rühe und Felsenkeller, Grane zum Auf- und Ablassen des Biers, ist in bestem baulichen Zustand, an welche eine 117' lange und 18' breite bedeckte Trinkhalle mit neuerbauter bedeckter Kegelbahn anstoßt. Im unteren Theil des Anwesens sind gleichfalls Felsen, so daß auch hier nicht nur weitere Keller gegraben, sondern auch brauchbare Bausteine gebrochen werden können.

Diese Sommerwirthschaft, welche in der unmittelbaren Nähe der Stadt liegt und von welcher aus man die schönste Aussicht genießt, ist sehr zweckmäßig eingerichtet; es ist daher Gelegenheit zum Ankauf eines Anwesens geboten, das sich voraussichtlich, namentlich für einen tüchtigen Bierbrauer, gut rentiren wird.

Den 31. August 1857.

Aus Auftrag:  
Rathschreiber Bichler.

<sup>12]</sup> **Stadt Gmünd.**  
Wohnhaus-Verkauf.

Dem Glasermeister Vincenz Storr dahier wird gemeinderäthlichem Auftrag zufolge

Mittwoch den 16. Sept. d. J.

Vormittags 11 Uhr

1 dreistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Wagenschuppen, Keller und Hofraum und

13,3 Ruthen Garten dabei am Höferlesbach, neben Sailer Weitmänn und Hospital-Verwalter Krauß,

Anschlag 1,000 fl.,

nach den Bestimmungen des Creations-Gesetzes im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 31. August 1857.

Aus Auftrag:  
Rathschreiber Bichler.

**G m ü n d.**  
Holz-Beifuhr-Afford.

Am  
Donnerstag den 3. Sept.  
Morgens 11 Uhr

wird die Beifuhr von 11 Stück tannenen Bauholz und 12 Stück tannene Schranken vom Spitalwald

Reidling bis zum Lohmühlesteig im Abstreich verankordert.

Den 31. August 1857.

Hospitalpflege.  
Krauß.

**Welzheim.**

Für einen Schultheissen, Rathschreiber und Verwaltungs-Aktuar sucht einen Incipienten

Verwaltungsaktuar  
Bausch.

Den 29. August 1857.

<sup>12]</sup> **Z i m m e r n.**  
Gemeinde-Bezirks Oberböbingen.  
Oberamts Gmünd.

Liegenschafts-Verkauf.

Jakob Köhler verkauft im Auftrag seines Sohnes Jos. Köhler, sein am Wege nach Oberböbingen stehendes, im Jahre 1842 neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus, nebst 8 Morgen Güter, wobei aber bemerkt wird, daß auf Verlangen noch weitere Grundstücke abgegeben werden können.

Kaufsliebhaber werden auf Mittwoch den 9. Sept. d. J.

Mittags 12 Uhr

in das Wirthshaus in Zimmern eingeladen.

Den 26. August 1857.

Aus Auftrag:  
Schultheiß Heinz.

<sup>12]</sup> **G m ü n d.**  
Geld auszuleihen.

1250 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen gerichtliche zweifache Versicherung zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat bei

Schullehrer Hartter.

### Bermischte Anzeigen.

**G m ü n d.**

Danksgagung.

Für die liebevolle Theilnahme und ehrenvolle Begleitung zum Grabe meines, leider so schnell und unerwartet, dahingeshiedenen Mannes Michael Joas, sowie auch allen Denjenigen, welche



bei diesem plötzlichen Todesfall mir so freundlich an die Hand giengen, sagt hiemit den innigsten Dank die tieftrauende Gattin: Maria Anna Joas.

**Hussenhofen.**

Wirthschafts-Empfehlung.



Der Unterzeichnete macht Bekanntheit u. Freunden die Anzeige, daß er die Wirthschaft zum "gelben Haus" dahier käuflich übernommen habe. Er empfiehlt sich, namentlich auch zum Sträubelesfest am nächsten Sonntag, zu zahlreichem Besuche mit dem Anfügen, daß für Speisen und Backwerk, sowie für gutes Hohenroder Bier und guten Wein bestens gesorgt ist. Am Dienstag findet

**Tanz-Unterhaltung**

mit Trompeter-Musik statt.  
Wilhelm Besner,  
ehemaliger Waldhornwirth  
in Hohenstaufen.

<sup>12]</sup> **G m ü n d.**  
Guter neuer Aepfelmost ist täglich bei mir zu haben, das Imi um 1 fl., Eimer und halbe Eimer etwas billiger.

Johann Georg Müller  
im Becherlee.

<sup>12]</sup> **G m ü n d.**  
In dem neuen Trockenhaus des Dekonomen Geß in der Schmiedgasse ist eine zweckmäßige Einrichtung zum

**M o s e n**

zur Benützung aufgestellt.

<sup>12]</sup> **G m ü n d.**  
Tüchtige Maurer und Tagelöhner finden auf den ganzen Herbst Beschäftigung bei  
Berkmeister Leper.

**G m ü n d.**  
In der D. Forster'schen Silberwaarenfabrik sind durch die Aufstellung einer Dampf-Maschine 3



Zugpferde entbehrlich, die hiemit zum Verkaufe ausgedoten werden.

G m ü n d.

Meine Ostmahlmühle mit der dazu gehörigen Einrichtung zum Mofsen steht zur Benützung aufgestellt.

Friedrich Schabel.

G m ü n d.

Einige Weinfässer, 3—5 Eimer haltend, verkauft

Thomas Untersee.

c<sup>1</sup>) W e l z h e i m.

Feile Fässer.

2 dreieimrige, ovale, gut erhaltene, in Eisen gebundene Weinfässer, in seinem Keller zu Pfahlbrunn liegend, verkauft daselbst am Montag den 7. Sept.

Nachmittags 3 Uhr im Aufstreich

Amtspfleger B o c k.

c<sup>2</sup>) G m ü n d.

Logis-Vermiethung.

Auf Martini habe ich ein freundliches Logis zu vermieten.

Matthäus Weimann, Lebergasse.

H e u b a c h.

Aufforderung.

Zu Kaufe dieses Monats wurde von hier aus an die K. Oberfinanz-Kammer ein anonymes Schreiben gesendet, dasselbe alle mögliche gemeine Denunciationen über Einsender ausspricht. Obwohl dasselbe gemeine Schreiben, dem Einsender auch nicht den geringsten Nachtheil bringt, so belohne ich doch diejenige Person, welche mir hierüber gehörigen Aufschluss zu geben vermag, mit einer Karolin.

Jedermann überlasse ich zur Beurtheilung, welche Personen Diejenigen sind, welche verleumderische Briefe ohne Unterschrift versenden.

Den 20. August 1857.

Königl. Waldschütz W e t t e r.

G m ü n d.

Diejenige Person, welche im Stande ist, den frechen Kartoffeldieb auf meinem Schefeler Acker, Weitringer Markung, zu entdecken, setze ich eine Belohnung von einem Kronenthaler aus.

J. Dstertag, Röhgerber.

G m ü n d.

Von dem Unterzeichneten wird ein größeres Quantum Oran- und Brittschbirnen, sowie süße Äpfel, zu kaufen gesucht.

Speisemeister Bader.

D e r b ö b i n g e n.

Dem Fuhrwerk des Unterzeichneten ist von Gmünd bis hieher ein junger rothbrauner Pinscherhund nachgelaufen, welcher gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abgeholt werden kann bei Schulmeister Kammler.



G m ü n d.

Verlorener Hund.

Es ist ein rother Pinscher mit weißen Vorderfüßen und weißer Brust verloren gegangen; der Finder wird ersucht, der Red. d. Bl. Anzeige zu machen.



c<sup>1</sup>) R a d e l s t e t t e n.

Geld auszuleihen.

300 fl. können gegen gesegelte Sicherheit und zu 4 1/2 % sogleich erhoben werden bei

Pfleger Knöbler.

c<sup>2</sup>) T ä f e r r o t h.

Geld auszuleihen.

Gegen gerichtliche Versicherung und zu 4 1/2 % Verzinsung sind sogleich 200 fl. zu erheben bei

Gottfried Graue in Täferroth.

Den 26. August 1857.

G m ü n d.

Bei D. M. für Gschwend weiter eingegangen: von K. K. 24 fr., von A. St. K. 1 fl.

G m ü n d.

Für die Abgebrannten in Gschwend sind bei Oberamtsaktuar Mühl-

schlegel nachstehende Beiträge eingegangen und an das gemeinschaftliche Amt Gschwend übersendet worden: von Hrn. Gutsbesitzer Knies auf dem Christenhof 2 fl., von Hrn. Schultheiß Reichle in Leinzell 48 fr., von Christiane Zeuner 30 fr., von Dorothea Zeuner 30 fr.

L e i n z e l l.

Für die — durch Hagelschlag Berunglückten sind bis jetzt eingegangen: von H. K. F. in G. 1 fl., H. A. N. B. 1 fl., d. Hochw. H. Wfr. H. in Lautern 3 fl., d. G. Stadtschulth. Kohn v. d. G. Buch 3 fl. 15 fr., v. d. Stadtpflege Heubach 5 fl., von Beuren 2 fl.

Bergelte es Gott den gütigen Gubern!

Gemeinschaftl. Amt. Sternfeld. Reichle.

Für Auswanderer.

Ueber Havre nach New-York,

(New-Orleans, Rio Janeiro)



bietet unser rühmlichst bekanntes

Rhederhaus P. Morisse

stets die vortheilhaftesten und billigsten

Schiffs-Gelegenheiten.

Näheres:

Die concessionirte Agentur:

C. C. Seelig in Heilbronn, und die Bezirks-Agentur von Georg Burkhardt, Kaufmann in Heubach.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Spezial-Agentur

der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am 1., 10. und 20. eines jeden Monats statt.

Ferner expediren wir Dreimaster erster Klasse

nach New-Orleans am 5. und 20. September.

Die Preise sind wirklich auf das Niederste gestellt.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.

Ein Blick auf die Land-Karte zeigt, daß Havre der geeignetste Einschiffungsplatz für Süddeutschland ist. Seit der Eröffnung der Eisenbahn von Straßburg nach Havre kann binnen 24—30 Stunden diese Strecke zurückgelegt werden.

Unsere Spezial-Agentur ist stets eifrig bestrebt, den guten Ruf, in dem unsere Linie schon seit einer Reihe von Jahren steht, denselben zu erhalten und die stets wachsende Anzahl Derer, die sich unserer Postschiffe bedienen, beweist, daß dieses Bestreben auch Anerkennung findet.

Spezial-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York:

Joh. Rominger in Stuttgart.

Nähere Auskunft ertheilen die Bezirks-Agenten

Jr. Faver Rieß in Gmünd.

H. C. Bilfinger in Welzheim.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 26. August. Dem „Frankfurter Journal“ wird geschrieben, es sei nun außer Zweifel, daß der Kaiser der Franzosen in der zweiten Hälfte des nächsten Monats einen Besuch am hiesigen Hofe machen werde.

Stuttgart, 27. August. Dem ständischen Ausschusse ist von Seiten der f. Ministerien des Innern und der Finanzen ein Gesetzesentwurf nebst Motiven wegen Einführung eines neuen Landes-Gewichtes übergeben worden. Die hauptsächlichsten Bestimmungen dieses Entwurfs, durch welchen das Zollpfund und der Zollcentner



als Landesgewicht eingeführt und so — einem im Lande schon lange tief gefühlten Bedürfnisse entsprechend — Württemberg die Vortheile eines, mit einem großen Länderkomplex gemeinsamen Handelsgewichtsystems zugewendet werden sollen, gehen dahin: Das durch die Zollvereinsverträge für den Zollverkehr eingeführte Pfund von 500 französischen Grammen bildet künftig die Einheit des württembergischen Gewichts. Hundert Pfund machen einen Centner. Der Unterschied zwischen schwerem und leichtem Gewichte ist aufgehoben. Für den gewöhnlichen Verkehr wird das Pfund in 32 Lothe, das Loth in 4 Quentchen, das Quentchen in 4 Nichtpfenninge getheilt. Das Pfund kann aber auch in 500 Gramme eingetheilt werden, wobei das Gramm in Zehnthelle (Decigramme), in Hunderthelle (Centigramme) und Tausendtheile (Milligramme) getheilt wird. Das normale Gewicht eines Bundes Heu, Dehnd und Stroh soll 20 Pfund betragen, ohne Unterschied, ob die Lieferung vor oder nach Martini erfolgt. Das Gesetz würde mit dem 1. Juli 1858 in Wirksamkeit treten.

Stuttgart, 28. August. Ueber die am 10. t. M. stattfindenden größeren Kriegsbübungen unseres Armeecorps erfahre ich folgenden Nähere. Als strategische Grundlage wird angenommen, daß sich zwei nahezu gleich starke Corps am untern Neckar in der Höhe von Heilbronn gegenüberstehen, wovon das eine das Rhein-, das andere das Main-Corps heißt. Das erstere ist im Besitz der Neckarübergänge, und bereit, die Offensive in östlicher Richtung zu ergreifen. Das letztere steht im Weinsberger Thal, und wird sofort bis an die Kupfer zurückgebrängt. Verstärkungen, welche dem Main-corps hier zukommen, veranlassen das Rheincorps sich auf dem Plateau des Mainhardter Waldes und damit auf der Linie Hall-Cannstatt aufzustellen. Das Maincorps schreitet von Hall aus zur Offensive, und zwingt den Gegner zum Rückzug auf Cannstatt. Demgemäß finden am 10., 11. und 12. Sept. Gefechte im Weinsberger-Thal und an der Brettaach, und Operationen zwischen der Ohrn und der Kupfer (zwischen Weinsberg und Dehringen) statt. Jetzt erhält das Maincorps die Verstärkung, worauf, nach einem Rasttag am 13., am 14. ein Operationsflanckenmarsch nach Mainhardt und Hall ausgeführt wird, und am 15. bis 17. successive Operationen zwischen der Biber und der Roth, zwischen der Roth und der Murr, und der Murr entlang bis Bäcknang vorgenommen werden. Am 18. und 19. finden sodann zwei geschlossene Gefechte zwischen Bäcknang und Winnenden, sowie zwischen Winnenden und Waiblingen statt, mit welsch letztem die eigentlichen Kriegsbübungen geschlossen werden. Nach einem Rasttag am 20. wird am 21. durch Se. t. Majestät auf dem Feld bei Schmiden (eine halbe Stunde von Cannstatt) eine große Truppen Schau gehalten, wobei auch Se. Maj. der Kaiser Alexander von Rußland gegenwärtig sein wird. Das Rheincorps wird von dem Generalleutenant Grafen Wilhelm von Württemberg, das Maincorps von dem Generalleutenant v. Baumbach befehligt, unter welchem die Generalmajore v. Donop, Graf v. Linden und v. Hardegg kommandiren. Im Hauptquartier befinden sich der Corpskommandant, Generalleutenant Prinz Friedrich von Württemberg, der Kriegsminister Generalleutenant v. Miller, der Generalquartiermeister, Generalmajor v. Widerhold mit dem Kommandanten des Pioniercorps und einem Hauptmann als Führer des Königs, der Kommandant der Artillerie, Generalmajor v. Baur mit dem Regiments-Stabsoffizier, ein Oberkriegsrath, der Generalstabsarzt und der Intendant. Jedes Corps besteht aus 7 Bataillonen Infanterie, 8 Schwadronen Reiterei und Geschützen; nun hat das Rheincorps bis zum 13. noch 2 Schwadronen Reiterei extra, die nachher dem Maincorps zugewiesen werden, was auch mit der Pionierabtheilung der Fall ist. Außerdem hat jedes Corps einen Sanitätszug, eine Lebensmittelfuhrwefensabtheilung und eine Feldjägerabtheilung. Die Garnisonen von Stuttgart und Ludwigsburg geben bis auf einige technische Truppen in letzterer Stadt ihre ganze Garnison an Infanterie und Reiterei ab, in der Garnison der Bundesfestung Ulm bleiben jedoch zwei einzelne Bataillone Infanterie von zweien der dort garnisontirenden Infanterieregimenter zurück.

### Deutschland.

Partenkirchen, 28. August. Partenkirchen mit seiner großartigen Gebirgsumgebung, für geübte Bergsteiger unbedingt einer der günstigsten gelegenen Orte des ganzen bayerischen Oberlandes, um von hier aus größere wie kleinere Gebirgspartien zu unternehmen, ist auch in diesem Sommer wieder sehr zahlreich von Fremden aus

der Nähe und weiten Ferne besucht worden. Der seines gesunden und kräftigen Humors wegen weit und breit bekannte Posthalter hieselbst hat, einem von allen Besuchern des Orts längst gefühlten Bedürfnis jetzt abgeholfen, und ein zweites Haus in ungemein günstiger Lage erbaut, von dessen Fenstern und Balkonen aus, man eine prächtvolle Aussicht auf die Zugspitze und das ganze Wettersteingebirg genießt. Wir zweifeln nicht, daß diese Neuerung einen guten Erfolg haben, und die Zahl der Besucher von Partenkirchen immer mehr vergrößern wird.

Auch aus dem Königreich Hannover werden mehrfache Wald- und Moorbrände gemeldet. Der bedeutendste ist der bei Unterlüß im Lauenburgischen, welcher nach den letzten Nachrichten von dort am 25. noch nicht bewältigt war, obgleich man Aussicht hatte, das Feuer zu bemeistern. Gegen 2500 Morgen Nadelholzungen waren abgebrannt. Am 24. waren 400 Mann Militär aus Celle nach der Brandstätte gesandt, um den Einwohnern der Umgegend Hilfe zu leisten. — Ein bedeutender Moorbrand herrschte am 24. bei Gishorn, und hatte große Vorräthe zerstört; ein anderer bei Meppen; beide währten am 25. August noch fort.

Das ganze Dorf Bursruf bei Amberg mit Ausnahme der Kirche und zweier Häuser ist am 24. August abgebrannt; ferner sind in Rückershausen von 40 Wohngebäuden 30 eingäschert worden. Ein amtlicher Bericht aus Cottbus, 24. August, lautet: „Gestern Abend wurde das hiesige Schloß, die frühere Cockerill'sche, jetzt Seydell'sche Schafwoll-Spinnerei, ein Raub der Flammen. Mehrere hundert Arbeiter sind auf längere Zeit außer Brod gesetzt.“

Berlin. Joseph Schupp aus Gmünd erhielt bei der Preisvertheilung der K. Kunst- und Gewerkschule am 21. d. M. die große silberne Medaille im Modelliren und voriges Jahr dieselbe Anerkennung im Zeichnen.

### England.

London, 27. August. Folgende offizielle Depesche aus Bombay vom 30. Juli ist so eben den hiesigen Blättern mitgetheilt worden. Am 14. leistete Delhi noch Widerstand. Es befinden sich nunmehr 2000 kampffähige Europäer vor diesem Plaz. General Raib hatte General Bernard ersetzt. Madras und Bombay führen fort, ruhig sich zu verhalten. Die Garnison von Lucknow hielt sich gut. Im Nordwesten haben Gemehel stattgefunden. Pendschab war ruhig. In Sealkote und in Heiderabad haben Revolten stattgefunden, sind aber sogleich unterdrückt worden. Lord Elgin war am 2. Juli in Hongkong angekommen.

Gestorben zu Gmünd den 23. August: Michael Haas, Tagelöhner, 54. Jahr alt, Steck- und Schlagfluß.  
Den 28. August: Georg Deschler, Schlossermeister, 53 Jahr, 5 Monat alt, Abzehrung.

### Ganz- und Landwirthschaft.

#### Der Guano \*)

als Rettungsmittel gegen das Raubsystem.  
Aus Nr. XXXVI. der chemischen Briefe von J. v. Liebig. (N. 3. 335—37).

Von einem jeden Hectare Weizenfeld führt der fornerzeugende Landwirth in einer Mittelern Korn (2000 Kil.) 70 Pfd. mineralische Samenbestandtheile, darunter 34 Pfd. Phosphorsäure und 24 Pfd. Kali, von Verzehrern in den großen Städten zu, und von seinem Feld aus; in einem Dshen von 550 Pfd. empfängt die Stadt 183 Pfd. Knochen, welche nahe an 120 Pfd. phosphorsauren Kalks enthalten, und im Fleisch, in der Haut und den übrigen Theilen des Dshen 15 Pfd. phosphorsaure Salze, identisch mit den Samenbestandtheilen des Roggens.

Die jährlichen flüssigen und festen Ausleerungen von einer Million Bewohner großer Städte (Männer, Frauen und Kinder) wiegen in staubig trockenem Zustand 45 Mill. Pfd.; in diesen befinden sich 10,300,000 Pfd. Mineralsubstanzen, größtentheils Aschenbestandtheile des Brodes und Fleisches (5 Mill. Pfd. Knochen des Schlachtwiehs, sowie die Mineralsubstanzen in den Ausleerungen der

\*) Ist sehr zu beachten, nicht sowohl wegen des Guanos, (weil ich diesen Dünger für uns zu theuer halte, so lange immer noch andere, eben so kräftig und viel wohlfeilere Düngmittel zu Gebote stehen,) sondern wegen des Raubsystems am Boden, und weil der gewöhnliche Bauer gar keine Idee von dem so nothwendigen Phosphor für seinen Fruchtbau hat.



Pferde 2c. ungerechnet). Diese Ausleerungen der Menschen allein enthalten an phosphorsauren Salzen 4,580,000 Pfund.

Der Abfluß dieser Materien von dem Land nach den Städten hat seit Jahrhunderten stattgehabt, und erneuert sich jedes Jahr, und kein Theil derselben ist auf die Felder der Landwirthe, die sie geliefert haben, zurückgekehrt; nur wenige Prozente davon werden in den Gärten und den Feldern in den nächsten Umgebungen der Städte benützt.

Es ist vollkommen thöricht zu glauben, daß der Verlust dieser für die Fruchtbarkeit der Felder so wesentlichen Stoffe keinen Einfluß auf die Erträge derselben gehabt hätte. In der That muß auch der Verblendete in Schrecken gerathen über die enorme Größe dieses Verlustes, wenn er die erstaunliche Steigerung der Erträge an Korn und Fleisch ins Auge faßt, die man erzielt hat, seitdem man durch Anwendung von Guano anfang, einen sehr kleinen Bruchtheil der Korn- und Fleischbestandtheile den daran beraubten Feldern wiederzugeben. Ich habe erwähnt, daß die Bestandtheile des Guano identisch sind mit den Bestandtheilen der menschlichen Ausleerungen. In den in Sachsen an sechs verschiedenen Orten für diesen Zweck besonders angestellten lehrreichen Versuchen hat sich herausgestellt, daß ein mit Guano gedüngtes Feld in drei aufeinander folgenden Jahren für 10 Pfd. Guano einen Mehrertrag über ein ungedüngtes gleiches Stück von 15 Pfd. Weizenkorn, 40 Pfd. Kartoffeln und 28 Pfd. Klee geliefert hat. Je nach der Beschaffenheit der Felder wechseln diese Mehrerträge von 10 bis 20; in England bis zu 22 und 28 Pfd. Korn für 10 Pfd. Guano.

Ohne einen Fehler zu begehen, kann man demnach annehmen, daß die Einfuhr von einer Million Centner Guano gleichbedeutend ist einer Erhöhung der Produktion von zwei Millionen Centnern Korn, die man mit dem im Umlauf vorhandenen, selbst erzeugten Düngerkapital allein nicht hätte produziren können; dieses produziert für sich seinen Theil genau so, wie wenn der Guano nicht mitgewirkt hätte.

Man darf sich über diese außerordentliche Wirkung des Guano auf die Vermehrung der Kornträge nicht wundern, denn der Guano enthält nicht allein die Bedingungen zur Kornbildung, welche der Boden hergeben muß, sondern auch in dem Ammoniak einen unentbehrlichen Nahrungstoff, der ihre Wirkung in der Zeit steigert und erhöht. Auf manchen Feldern kann das Ammoniak im Guano bei günstiger Witterung möglicherweise doppelt so viel von diesen Bodenbestandtheilen wirksam machen, und in einem Jahr einen Ertrag liefern, den diese Bodenbestandtheile für sich allein erst in zwei Jahren geliefert hätten.

Wir haben seit Jahrhunderten den großen Städten in dem Fleisch und den Feldfrüchten die Bestandtheile des Guano zugeführt, und diesen Guano nicht zurückgebracht, und wir schicken jetzt nach Chili, Peru und nach Afrika, und holen uns diesen Guano zurück. Für je 45 Pfd. zahlen wir an das Ausland die Summe von 3 Mill. Pfd. Gulden.

In den Jahren 1855—1856 sind über 10 Mill. Ctr. Guano eingeführt worden, von welchen der größte Theil in England blieb; man hat seit einem halben Jahrhundert über 60 Mill. Ctr. Knochen in England eingeführt, und alles dieß ist auf die Feldfläche Großbritannien berechnet, nicht der Rede werth, und ein Tropfen gegen das Meer, von dem, was man in den Ausleerungen der Menschen durch die Flüsse dem Meere zugeführt hat.

(Schluß folgt.)

## Jeanne und Sylvia.

(Fortsetzung.)

Marie reiste also ab und mehr als Einer trauerte darüber, denn sie war ein sehr hübsches, liebes Mädchen, eine vortreffliche Tochter, wacker in der Arbeit, von einer sanften und ehrbaren Heiterkeit in Allem, was sie that, ohne jemals irgend Einen im Mindesten zu bevorzugen.

Im Zeitraum von zwei Jahren kam Marie zweimal ins Dorf zum Feste des Schutzheiligen ihres Ortes und jedesmal fand man sie frischer und blühender, als zuvor.

Das Einzige, was sie dem bekrittelnden Reide als Nahrung gab, war, daß die junge Bäuerin, obgleich sie die größte Einfachheit in ihren Manieren beibehalten hatte, ihre ländliche Tracht gegen ein Stadtkleid vertauscht hatte, das freilich äußerst bescheiden und einfach war, worin aber doch ein gewisser Anflug von Koketterie nicht zu verkennen war.

Plötzlich aber, das dritte Jahr nach ihrer Abreise, bemerkte man mit Erstaunen, daß Marie nicht ins Dorf kam, ihren Urlaub bei ihrer Mutter zuzubringen. Ebenso gieng während weiterer drei Jahre. Am Schluß derselben brachte Simonne, von einer ihrer häufigen Reisen nach Brüssel nach Hause kommend, ihre Tochter mit und nahm sie zu sich in ihr kleines Häuschen hart am Walde.

Man erkannte sie kaum wieder, die arme Marie, als sie, auf den Arm ihre alten Mutter gestützt, die weniger gebückt und gebrochen war, als die Tochter, an den Feldern vorbeiging, wo ihre alten Gesährtinnen munter arbeiteten. Ihre Wangen, einst frisch und rund, waren bleich und abgemagert; ihr einst so anmuthiger und gewinnender Mund athmete mit Anstrengung die frische und lebendige Landluft; ihre von Schmerzen durchwühlte Brust hob sich krampfhaft unter den heftigsten Hustenanfällen. Marie war schwindsüchtig; sie sollte bald sterben.

Während der wenigen Wochen, welche die Kranke noch bei ihrer Mutter verlebte, ward sie von der jungen Frau Jeanne mit aller nur erdenklichen Sorgfalt und Zärtlichkeit behandelt. Jeanne hatte so viel Anhänglichkeit zu dem armen Mädchen, das um fünf Jahre älter war, als sie selbst war, weil sie sich dankbar erinnerte, wie Marie in vergangenen Tagen ihren, des einzigen verwöhnten Kindes, Launen und Einfällen liebevoll und mild, wie keine, begegnet war und sie besser, wie alle Andere zu behandeln gewußt hatte.

Aber die heiße Liebe der alten Simonne zu ihrer einzigen Tochter, deren junges Leben zurückzuhalten sie gern ihr eigenes dahin gegeben hätte, die zarte Sorgsamkeit von Jeanne dienten nur dazu, die letzten Stunden Mariens zu versüßen. Sie starb, und während die Jeanne an die untröstliche Mutter trostreiche Worte verschwendete, traf plötzlich ein herbes Mißgeschick ihr eignes Haus.

Ihr Mann ward von einem Schlagflusse getroffen, als er bei einer brennenden Augusthize mehrere Tage auf den Feldern zugebracht hatte, um die Arbeiten zu leiten und zu beaufsichtigen. Ein plötzlicher Tod hatte ihn mitten aus seiner Thätigkeit herausgerissen und so Jeanne zu einer jungen Wittwe gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

## B e r m i s c h t e s .

Ein Eisensteher lag total betrunken in einem gefüllten Rinnestein. Einer seiner Collegen bat die Umstehenden um eine Kleinigkeit für einen Fiaker, um den Betrunknen nach Hause zu fahren. „Wie könnt Ihr Euch unterstehen, zu betteln?“ redete ihn ein Gendarm an. „O bitte,“ antwortete der Eisensteher, „nischt vom Betteln; ich sammle hier für'n Ueberschwemmen.“

## H a n d e l s - B e r i c h t .

Strasburg, 28. August. Die Nachweise über die Ernte sind die glänzendsten seit Jahrzehnten. Die Tabakspflanzen im niederhheinischen Departement bezogen vom Staatschatz im Jahre 1856 die Summe von 3,476,616 Fr. 60 Cent., d. h. 766,876 Fr. 17 Cent. mehr als im Vorjahre 1855. In diesem Jahre wird die Summe noch bedeutender, trotzdem daß auch das oberrheinische Departement die Tabakspflanzungen begonnen, und für das Jahr 1858 erhöht sich der Begeh der kaiserlichen Manufakturen auf eine noch höhere Quantität. Die heute eingelaufenen Marktberichte bringen uns abermals die erfreuliche Kunde, daß das Sinken der Getreidepreise überall fort dauert. Der Hauptgrund ist wohl der, daß nun auch ein gesegneter Kartoffelertrag gesichert ist.